

Zur Frage der Gesamtchöre : von ihrem Wesen in den Bezirken Bülach und Dielsdorf ZH

Autor(en): **Zingg, Walty**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **2 (1979)**

Heft 4

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1043942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Frage der Gesamtchöre

Von ihrem Wesen in den Bezirken Bülach und Dielsdorf ZH

Seit Sängergedenken herrscht in unseren beiden Bezirken der schöne Brauch, an Bezirkssängerfesten Gesamtchorvorträge einzubauen. Meist zum Abschluss des Wettkonzertes, oft aber auch als Höhepunkt des offiziellen Festprogramms treten die vereinigten Männer-, Frauen- und Gemischtenchöre zu gemeinsamen Darbietungen an. Dass vor allem für Sänger aus kleinen Chören das Singen in grosser Gemeinschaft ein beglückendes Erlebnis bedeutet, ist verständlich. Aber auch aus der Zuhörerschaft sind von alters her begeisterte Echos zu hören gewesen, wie das Durchblättern alter Berichte zeigt.

In einem lückenhaften Zeitungsausschnitt aus dem Jahre 1929 war zum Beispiel aufgeführt: «Die Gesamtchöre bildeten den Abschluss des Konzertes: ‚Morgengebet‘ von Mendelssohn und ‚Opferlied‘ von Beethoven. Den Zuhörern war offensichtlich ein schöner Genuss bereitet worden.»

Ein «Landbote» schilderte im Jahre 1936 eingehend die Hundertjahrfeier des Männerchors Bassersdorf. Sehr schön drückte sich der Berichterstatter aus: «Abschliessend sang der Gesamtchor noch Honeggers Eigenkomposition ‚Schweizerhymne‘, alles in allem ein rühmliches Zeichen von ländlicher Gesangskunst, die jedenfalls im Zürcher Unterland tief verwurzelt ist.» Die «Schweizerhymne» scheint sich als Gesamtchorwerk grosser Beliebtheit erfreut zu haben, wurde sie doch in späteren Festberichten immer wieder erwähnt. Am Bezirkssängertag 1950 in Embrach war das Publikum gar «von den himmlischen Tönen hingerissen». Man habe «begeistert gelauscht und sie mit langem Beifall quittiert».

Nicht immer bewiesen die Dirigenten in der Wahl der Gesamtchorwerke eine glückliche Hand. Wie Erfahrungen (nicht nur im Gesangswesen) zeigen, wird der Mut zu Neuerem oft mit Kopfschütteln quittiert. Hingegen entnehmen wir einem Expertenbericht vom Sängertag 1946 in Oberhasli folgende lobende Worte zur Liederwahl: «Vorzüglich, herrlich erfrischend und farbig wirkten die Gesamtchöre, was nicht zuletzt auf die sehr glückliche Wahl der Gesänge zurückzuführen ist.»

Wichtig scheinen mir die Aspekte, die anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums des Männerchors Bassersdorf von der Presse aufgegriffen wurden: «Die eigentlichen Höhepunkte bildeten die Gruppen- und Gesamtchöre. Dies nicht allein wegen der gewaltigen Klangkraft und Wirkung, sondern ebenso, weil diese grossen Gruppen von frohen Sängerinnen und Sängern ein sinnvolles Bild boten, das den Willen zur Zusammenarbeit und Zusammengehörigkeit unter den einzelnen Vereinen auf eindruckliche Weise dokumentierte.»

Dieses Symbol der Verbundenheit manifestierte sich auch auf eidgenössischer Ebene. So entnehmen wir dem Nachruf von Herrn Dir. Honegger folgende erhabene Feststellung: «Die von ihm dirigierte Gesamtchöre der 1. Kategorie am eidgenössischen Sängertag in St. Gallen 1954 waren eine machtvolle Kundgebung des Männergesangs.»

Aus den 60er Jahren ist vor allem der Bericht von der 125-Jahrfeier in Hochfelden erwähnenswert: «Und dann erklangen die ‚tausend Lieder‘ der an die zwanzig Vereinigungen von Sängerinnen und Sängern: Munter und mächtig,

zart und duftig, beschwingt, zag und keck, aber auch getragen und feierlich, erhebend und weihevoll — bis hin zu den freundlich überlegen geführten Männer-Gesamtchören: Attenhofers ‚Hoch über den Wolken‘ und mit Freude und Begeisterung wiederholt gehört, ja (fast) mitgesungen — Keller/Niggli ‚Drei Ellen gute Bannerseide‘.»

Was ist solchen Huldigungen noch beizufügen? Und wer hätte in der heutigen nüchternen Zeit noch den Mut, derart gemütsreiche Adjektive zu gebrauchen? Noch etliche Male bot sich seither in unseren Bezirken die Möglichkeit, Gemeinschaftschöre anzuhören. Am letztjährigen Sängerfest in Wallisellen wurden erstmals Negro-Spirituals ins Gesamtchorprogramm aufgenommen und die Chöre wurden vermutlich aus organisatorischen Gründen aufgeboten, im Freien zu singen. Ein sehr schöner Gedanke, der leider von den Launen des Petrus durchkreuzt wurde, der die Darbietungen etwas «vom Winde verwehen» liess.

Die Tatsache, dass sich dieses Singen in grosser Gemeinschaft bis in die heutige Zeit hinein halten konnte, bedeutet besonders für unsere Dirigenten eine Verpflichtung. Bei der Umschau nach geeigneter Literatur sollten weder Zeit noch Mühe gescheut werden. Niemand bezweifelt, dass es schwierig ist, unseren Nachwuchs zu begeistern und zugleich die bestandenen Jahrgänge nicht vor den Kopf zu stossen. Mit etwas Fingerspitzengefühl und viel Verständnis und Toleranz in beide Richtungen sollte jedoch eine Verständigung stets möglich sein.

Die Gesamtchöre standen am Anfang der Sängerfeste. Das gemeinsame Singen ist auch heute noch für viele Sänger und Zuhörer ein Erlebnis der Verbundenheit. Tragen wir Sorge zu ihnen und bemühen wir uns ihren Sinngehalt zu bewahren. Wally Zingg

Mitteilungen der Kantonalverbände



Appenzellischer Kantonsängerverband

DV als Sängerfest

Die ordentliche Delegiertenversammlung vom 21. April in Brülisau entwickelte sich zu einem eigentlichen Sängerfest. Es war das Verdienst des aufmerksamen Gastgebers «Männerchor Alpstee», der mit seinen zahlreichen Liedern verschiedensten Charakters die grosse Zahl der Delegierten begeisterte. So erlebte der anwesende Präsident der Schweizerischen Chorvereinigung, Max Diethelm, eine DV, in der das Lied im Mittelpunkt stand und die wohl daher von allen als eine der schönsten bezeichnet wurde.